

Ba 18.Apr.72 18

s.B.31.31.Gr.O.1. - LT/fk

3003 Bern, den 17. April 1972

A k t e n n o t i zVerhandlungen mit Griechenland
über den Abschluss eines Sozial-
versicherungsabkommens

Am heutigen Tag hat unerwartet Herr Botschafter von Graffenried bei mir vorgesprochen. Gegenstand der Aussprache waren die bevorstehenden Verhandlungen mit Griechenland über den Abschluss eines Sozialversicherungsabkommens.

Eingangs bemerkte von Graffenried, aus unserem Schreiben vom 27. März 1972 an das Bundesamt habe er erstmals erfahren, dass im Mai dieses Jahres Verhandlungen in Athen stattfänden. Er wollte wissen, wer hierzu den Anstoss gegeben habe. Weitere Informationen wie auch die Verhandlungsunterlagen habe er bis heute nicht erhalten. Der Monat Mai sei zudem sehr ungünstig für die Botschaft, da - abgesehen von Personalwechsel - verschiedene Veranstaltungen vorzubereiten seien. Auch könne es u.U. schwierig werden, ein anständiges Hotel zu bekommen. Ferner warf er die Frage der politischen Opportunität wie auch der Konsultation der Auslandschweizer auf.

In bezug auf die letzteren Punkte konnte ich von Graffenried beruhigen. So hätten wir die Frage der politischen Opportunität schon früher zur Diskussion gestellt und seien zum Schluss gekommen, dass nichts gegen den Abschluss eines Sozialversicherungsabkommens spreche, auch nicht der Austritt Griechenlands aus dem Europarat, weil es sich bei Vereinbarungen über die soziale Sicherheit nicht um politische, sondern um technische Abkommen handelt (s. unser Brief an das Bundesamt für Sozialversicherung mit Kopie an Botschaft vom 23.6.1969). Auch hätten wir im Jahre 1969 die Schweizerkolonie konsultiert. Anlässlich der kürzlichen Vorsprache des Präsidenten der Gruppe Athen der NHG, Herr Baumann, sei auch er diesbezüglich wiederum begrüsst worden. Die Initiative zu diesem Abkommen sei von griechischer Seite ausgegangen, da ja gegen 10'000 Griechen in der Schweiz arbeiten. Im übrigen habe leider das Bundesamt für Sozialversicherung manchmal die Angewohnheit, direkt mit den ausländischen Botschaften oder den zuständigen Fachministerien zu verkehren, ohne das EPD einzuschalten. Von unserer Seite dagegen sei die Botschaft stets auf dem laufenden gehalten worden. Ich versprach von Graffenried, das Bundesamt für Sozialversicherung über seinen Besuch und die Begehren zu orientieren.

./.

Dodis



- 2 -

In einem nachfolgenden Gespräch gab ich Vizedirektor Motta vom Inhalt meiner Unterredung mit von Graffenried Kenntnis. Bezüglich Hotelunterkunft werden wir das Notwendige sofort vorkehren und im übrigen die Botschaft so bald als möglich über die Zusammensetzung der Delegationen, das Programm, die Verhandlungsunterlagen usw. orientieren. Ich regte auch an, vor der Aufnahme der Verhandlungen, wenn möglich am 9. Mai, eine Aussprache mit der Botschaft zu pflegen, um auch die politischen Aspekte zu besprechen. Motta ist damit einverstanden. Von Graffenried seinerseits war nicht gegen diese Anregung, sofern er vorher die Unterlagen erhält. Im übrigen gab er mir im Verlaufe der Aussprache zu, dass auch er keine politischen Bedenken gegen den Abschluss eines Sozialversicherungsabkommens hat. Ueberhaupt gewann ich im Verlaufe der Aussprache den Eindruck, von Graffenried sei über die Vorgeschichte nur oberflächlich im Bild gewesen.

Kopie für Herrn Minister Gelzer

Ba 18.44.12.10